

MISSA BREVIS IN G-DUR • KV 49
„Ursulinenmesse“ von *Mozart*

sowie Stücke von *Fauré, Grieg,*
Bach u. v. m.

Der MGV „Freundschaft“ Diedelsheim präsentiert:

Festliches Konzert

mit dem

TMG-Chor
Thomas-Mann-Gymnasium Stutensee

und dem

Jugendkammerorchester
„*Vasiliev Ostrov*“
Sankt Petersburg

Aleksandra Dunaeva • Sopran
Felicitas Brunke • Alt
Arndt Krueger • Tenor
Daniel Pastewski • Bass

ev. Stiftskirche in Bretten

Sonntag, 21. Juli 2019 um 18:00 Uhr

Vorverkauf

Tourist-Info am Marktplatz Bretten

Bäckerei Stiefel, Diedelsheim

Friseursalon Dittes, Diedelsheim

Thomas-Mann-Gymnasium Stutensee (Sekretariat)

Eintritt: 10,00 € / 5,00 €

Mitwirkende

TMG-Chor Stutensee

Leitung: Bettina Gerlach

St. Petersburger Jugend-
kammerorchester „Vasiliev Ostrov“

Leitung: Sergei Efaev

Die Liste der Orchestermitglieder liegt noch nicht vor und wird schnellstmöglich hier ergänzt.

Aleksandra Dunaeva • Sopran

Felicitas Brunke • Alt

Arndt Krueger • Tenor

Daniel Pastewski • Bass

Gesamtleitung

Bettina Gerlach

Eintritt

10,00 € / 5,00 €

Einlass

eine halbe Stunde vor Konzertbeginn,
freie Platzwahl

Dauer des Konzerts

ca. 1 Stunde und 30 Minuten, keine Pause

Vorwort

Liebes Publikum,
liebe Kulturbegeisterte,

schön, dass wir Sie heute Abend zu einem besonderen Konzert im Rahmen unserer Jubiläumsfeierlichkeiten „150 Jahre MGV ‚Freundschaft‘ Diedelsheim“ begrüßen dürfen. Es freut uns sehr, dass wir den großen Schüler-Lehrer-Eltern-Chor des Thomas-Mann-Gymnasiums Stutensee – „**TMG-Chor Stutensee**“ – zusammen mit dem **St. Petersburger Jugendkammerorchester „Vasiliev Ostrov“** gewinnen konnten, mit uns zu feiern und dieses Sonderkonzert zu geben.

Das Orchester gab auf den Tag genau vor zehn Jahren, am 21.07.2009, bereits ein überaus erfolgreiches Konzert im Dorfgemeinschaftshaus Diedelsheim. Für den Chor ist der Auftritt in der Melanchthon-Stadt Premiere. Den MGV und TMG-Chor verbinden nicht nur ihre jeweiligen Jubiläen – während der MGV stolze 150 Jahre alt wird, blickt der TMG-Chor auf ein immerhin 20-jähriges Bestehen zurück –, sondern auch die Chorarbeit unter *Gerold Engelhart* und *Bettina Gerlach*.

Am **Sonntag, dem 21. Juli 2019** findet um **18:00 Uhr** in der **ev. Stiftskirche in Bretten** ein **festliches Konzert** statt. Der TMG-Chor führt unter der Leitung von Bettina Gerlach gemeinsam mit dem St. Petersburger Jugendkammerorchester (Leitung: Sergei Efaev) Werke von *Fauré*, *Grieg* und *Bach* auf. Im Mittelpunkt der diesjährigen Zusammenarbeit steht die „**Missa brevis in G-Dur**“ (KV 49) – auch „**Ursulinenmesse**“ genannt – von *Wolfgang Amadeus Mozart*.

Junge preisgekrönte Solisten singen die Solopartien.

Ein Werk von *Haydn* ergänzt das Programm.

Die Kooperation zwischen TMG-Chor und St. Petersburger Jugendkammerorchester feierte ihr Debüt im Jahre 2003 aus Anlass des fünften Geburtstags des Chors mit der „Schubertmesse in G-Dur“. Die Veranstaltung fand im Rahmen der „Deutsch-Russischen Kulturbegegnungen 2003/04“ statt. Über die Jahre hinweg haben die beiden Akteure außerdem mehrere weitere Perlen der klassischen Chorliteratur zur gemeinsamen Aufführung gebracht, etwa *Mozarts* „Requiem“ oder *Vivaldis* „Gloria“ (s. u.). In der langen Zeit sind auch Freundschaften entstanden und die Wiedersehensfreude ist jedes Mal sehr groß. Ein weiteres Ergebnis dieser fruchtbaren Zusammenarbeit erleben Sie heute Abend.

Chor und Orchester bedanken sich herzlich beim MGV „Freundschaft“ Diedelsheim für die Einladung und freuen sich sehr, an dessen Jubiläumsfeierlichkeiten mitzuwirken.

Wir wünschen Ihnen ein eindrückliches Musikerlebnis.



1. gemeinsame Auftritte des TMG-Chors mit dem St. Petersburger Jugendkammerorchester – Aufführung der „Schubertmesse in G-Dur“ am 10./11.07.2003 in der kath. Kirche St. Josef in Stutensee-Blankenloch

Inhaltsverzeichnis

	Seite:
Programm	5
Einführung	6
Zu den Hauptwerken	7
<i>Missa brevis in G-Dur (KV 49)</i>	7
Zur Entstehung.....	7
Zu Aufbau, Musik, Form und Besetzung.....	8
Der Text.....	11
Zur Gattung Messe.....	13
Zur Epoche der Wiener Klassik (1770–1827).....	15
<i>Cantique de Jean Racine (op. 11)</i>	16
Zum Stück.....	16
Der Text.....	17
Zu den Komponisten.....	18
Die Ausführenden	19
Der Chor.....	19
Das Orchester.....	22
Die Dirigenten.....	24
Die Vokalsolisten.....	25
Die Instrumentalsolisten.....	28



TMG-Chor und St. Petersburger Jugendkammerorchester bei der Aufführung der „Missa brevis in G-Dur“ am 14.07.2013 in der Klosterruine Frauenalb

Programm



Aus Holbergs Zeit (op. 40) • Suite im alten Stil, 1884*

Nr. 1, Präludium: Allegro vivace

Edvard Grieg (1843–1907)

Cantique de Jean Racine (op. 11), 1865

Gabriel Fauré (1845–1924)
Text von Jean Racine aus „Hymnes traduites du Bréviaire romain“, 1688

Cellokonzert Nr. 1 in C-Dur (Hob. VIIb:1), zw. 1761 u. 1765

1. Satz: Moderato

Joseph Haydn (1732–1809)

Solo: **Veronika Sukhanova**

Laudate Dominum • „Vesperae solennes de Confessore“ (KV 339; Nr. 5), 1780

Solo: **Aleksandra Dunaeva** • Sopran

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)
Text: Ps 116

Konzert für zwei Violinen in d-Moll – „Doppelkonzert“ (BWV 1043), 1730/31

1. Satz: Vivace

Soli: **Sofia Tsyprush & Aleksandra Efaeva**

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Aus Holbergs Zeit (op. 40)

Nr. 5, Rigaudon: Allegro con brio

Edvard Grieg

Missa brevis in G-Dur (KV 49) • „Ursulinenmesse“, 1768:

- I. **Kyrie**
- II. **Gloria**
- III. **Credo**
- IV. **Sanctus**
- V. **Benedictus**
- VI. **Agnus Dei**

Wolfgang Amadeus Mozart

Aufführungsdauer: ca. 18 Minuten

Über Ihren Applaus am Ende der Messe freuen wir uns.

* Jahresangaben zu den Musikwerken beziehen sich auf das Jahr der Fertigstellung der Partiturreinschrift bzw. der Veröffentlichung.

Änderungen vorbehalten

Einführung

Das Programm spannt den Bogen von der barocken Klangpracht eines *Johann Sebastian Bachs*, Werken der „Wiener Klassiker“ *Mozart* und *Haydn* über Ausschnitte aus *Edvard Griegs* Holberg-Suite hin zu *Faurés* ergreifend schönem „Cantique“.

Im Jahre 1884 feierte die norwegische Stadt Bergen den 200. Geburtstag Ludvig Holbergs, einer ihrer berühmtesten Söhne und Symbolfigur des Spätbarocks. *Edvard Grieg* komponierte zu diesem Anlass die Klaviersuite „**Aus Holbergs Zeit**“, die er kurz darauf für Streichorchester instrumentierte. V. a. in dieser bearbeiteten Fassung zählt die Suite bis heute zu den populärsten Werken Griegs. Mittels des romantischen Streicherklangs lässt Grieg hier die spätbarocke Orchestersuite mit ihren verschiedenen Tanzformen wieder aufleben.

Das „**Cellokonzert Nr. 1 in C-Dur**“ von *Haydn* entstand zwar in der Zeit der Klassik, trägt aber noch stark ausgeprägte Zeichen des Spätbarocks. Aus dem gesamten thematischen Material, das in der Exposition im ersten Satz durch das Orchester vorgetragen wird, greift sich das Solocello einige Teile heraus. In aller Kürze spielt es den Seitensatz; in der Durchführung fließen keine Themenstücke mit ein. Prägnant ist auch der Wechsel von Solo- und Tutti-Blöcken, die als ein Charakteristikum normalerweise in Concerti erwartet werden.

In *Mozarts* letzten Salzburger Jahren 1779 und 1780 sind die beiden Vesperkompositionen KV 321 und **KV 339** entstanden. Von Mozarts vielfältigem Verdruss ist der Musik dieser Vespere nichts anzumerken. Mit großer Konzentration hat sich der Komponist seiner Aufgabe gewidmet, und der vorletzte Teil der Vesper **KV 339**, „**Laudate Dominum**“ (Ps 116), hat ihn zu einer getragenen Kantilene inspiriert, die zum unvergänglichen Erbe der klassischen Musik gehört. Die ariose Vertonung des Textes aus Psalm 116 besticht in der Schlichtheit des Sopransolos durch ihren pastoralen Charakter, der in der Wiederholung auf den Text des „*Gloria Patri*“ durch den Chor wieder aufgenommen wird.

Das „**Doppel-Violinkonzert**“ ist möglicherweise das bekannteste Werk der Gruppe von *Bachs* Violinkonzerten. Der erste Satz exponiert im Tutti eine Fuge und führt in den Soli ein gegensätzliches Thema ein. Es ist sicherlich eines der Lieblingsstücke vieler großer Geiger.

Den Höhepunkt des Konzertprogramms bildet die „**Missa brevis in G-Dur**“ (KV 49) von *W. A. Mozart*, die Chor und Orchester im Jahre 2013 schon einmal gemeinsam erfolgreich aufgeführt haben. Die Badischen Neuesten Nachrichten titelten über den Auftritt am 14.07.2013 in der Klosterruine Frauenalb vor ausverkaufter Kulisse in der Ausgabe vom 16.07.2013: „**Jubelstürme in der Klosterruine**“. In dem Artikel heißt es auszugsweise:

„... Denn beide Klangkörper spielen nicht nur gemeinsam auf einem Top-Niveau – auch für sich genommen leisten sie Großartiges.“

Und weiter: „Und dann kommt er, der große Höhepunkt. Herrlich darf man das Ineinander der

großen Chorstimme und des weiten, tragenden Kammerorchester-Klanks vernehmen, als die Messe ihre mächtigen Flügel ausbreitet. Wunderbar, wie subtil der musikalische Leiter Gerold Engelhart genau das richtige Moment zwischen

zürnender Sünde und demütigem Glauben findet. Kraftvoll und dennoch nie zu forsch bahnt sich so der Ton den Raum und füllt die Seelen an mit tiefer Rührung. Man kann, ja, man will sich dessen nicht erwehren, denn wo mit so viel Herz und leidenschaftlicher Aufrichtigkeit agiert wird,

kann jede Verteidigung nur ein Fehler werden. Die Erlösung kommt so ganz unversehens und rein über die Schar der Gäste. Plötzlich ist da ein Lächeln und eine Freude, die zwei Stunden zuvor niemand hätte ahnen können.“

Wie der zeitgenössische Komponist und Pädagoge *Diether de la Motte* einmal eine beispielhafte musikalische Analyse überschrieben hat: „Um eine Komposition nachher um so mehr zu lieben“. **Man kann nur hören, was man weiß!** Wer sich also etwas Hintergrundwissen aneignen möchte, um das Dargebotene noch intensiver zu erleben, findet nachfolgend einige interessante Informationen.

Zu den Hauptwerken

Im Zentrum des Konzertprogramms stehen der „**Cantique de Jean Racine**“ (op. 11) von *Fauré* und v. a. die „**Missa brevis in G-Dur**“ (KV 49) von *Mozart*. Über diese beiden Werke möchten wir Sie im Folgenden näher informieren.

Missa brevis in G-Dur (KV 49)

Ursulinenmesse • Messe für Chor (SATB), Soli (SATB), Orchester und Basso continuo

In lateinischer Sprache mit deutscher Übersetzung (S. 11 ff.)

Zur Entstehung

Wolfgang Amadeus Mozart war gerade einmal **zwölf Jahre alt**, als er im **Herbst 1768** während eines längeren Aufenthalts in Wien seine **erste Messe überhaupt** schrieb: eine „**Missa brevis in G-Dur**“ (KV 49). Man nimmt an, dass sie mit Hilfe des Vaters entstanden ist. Mozart verarbeitet darin zahlreiche Ideen auf kleinem Raum, setzt bewusst auf Kontraste. Sie enthält schon vieles von dem, was seine reifen Messen auszeichnen wird.

Die „**Missa brevis in G-Dur**“ wurde vermutlich am **3. Dezember 1768** im **Wiener Ursulinen-Kloster**, in dem heute u. a. die Universität für Musik und darstellende Kunst Wien untergebracht ist, uraufgeführt. Aus diesem Grund trägt sie auch den Beinamen „**Ursulinenmesse**“.



Innenraum der (Hochschul-)Kirche St. Ursula Wien, wahrscheinlich der Ort der Uraufführung der „Missa brevis in G-Dur“

Zu Aufbau, Musik, Form und Besetzung

Der **Aufbau** folgt dem *Ordinarium missae*, wobei keine weitere formale Unterteilung der einzelnen Texte in Sinnabschnitte erfolgt, diese sind meist nur durch Doppelstriche getrennt und in enger Folge aneinandergereiht, s. dazu S. 13 ff.

In der „Missa brevis“ werden alle Sätze, auch die textreichen (*Gloria* und *Credo*), knapper und gedrängter gestaltet als in der „Missa solemnis“ mit ihrer breiten Anlage. Die vom Fürst-Erzbischof („Erzlümmel“) Graf Hieronymus Colloredo geforderte Kürze zwang Mozart zu **äußerster Konzentration**. Er schrieb keine Orchestereinleitungen, verzichtete weitgehend auf solistische Ensembleinschübe und deklamierte den Text vorwiegend homophon mit gelegentlichen Auflockerungen durch Imitation und Fugato.

Die „**Missa brevis in G-Dur**“ ist allerdings nicht wirklich kurz, da sie mit insgesamt **480 Takten** deutlich länger ist als die eigentliche „Missa brevis“, die sich meist im Rahmen um die 300–350 Takte gesamt bewegt. Besonders an dieser „Missa brevis“ ist auch, dass als einziger der Bass eine wirkliche „**Solo-Arie**“ („*Et in Spiritum Sanctum*“) hat, normal ist in „Missae breves“, dass die Solisten in den Chorsätzen kurze Solo-Einwürfe haben, aber keine eigenständigen Arien, wie in den „Missae solemnes“.

Das für eine Orchestermesse im „**Salzburger gusto**“ übliche **Modell** sieht für das chorisch betonte *Kyrie* eine dreiteilige Anlage vor, wobei sich das *Christe eleison* als Mittelsatz abhebt, während das zweite *Kyrie* wieder an die Thematik des ersten anknüpft.

Im textreichen *Gloria* begegnet der vom Wort inspirierte Wechsel von Chor und Soli; das auf das *Agnus Dei* verweisende *Qui tollis* wird verhaltener vorgetragen, während das *Quoniam* wieder auf den hymnischen Ton des Anfangs zurückgreift.

Im *Credo* steht das meditative *Et incarnatus* mit dem ausdrucksvollen *Crucifixus* zwischen den Allegro-Teilen des *Patrem* und des *Et resurrexit*.

Das *Sanctus* beginnt häufig langsam und feierlich; *Pleni sunt caeli* und *Hosanna* sind Allegro-Sätze.

Im *Benedictus* findet die anbetungsvolle Ehrfurcht vor „dem, der da kommt“ ihren Ausdruck.

Das *Agnus Dei* fordert vom Text her eine dreimalige Anrufung. Den ersten beiden folgt das *miserere nobis*, der dritten das *dona nobis pacem*. Während die ersten beiden – im langsamen Tempo – thematisch eng miteinander verknüpft sind, leitet das dritte über zu dem gegensätzlich gehaltenen *dona nobis pacem*. Es galt schon im Mittelalter als Ausdruck der Freude über den „wahren Frieden zwischen Gott Vater und der gebrechlichen Mensch gewordenen Natur“, wie es der um 1300 wirkende Sorbonne-Gelehrte *Johannes de Grocheo* formuliert hat. Aus dieser über die Jahrhunderte bewahrten Anschauung und der mit dem *Agnus Dei* verbundenen Funktion einer Hinleitung zum Herrenmahl erklärt sich der in allen Messen Mozarts vorherrschende heitere und oftmals jubelnde Ton des *dona nobis pacem*.

Mozart weicht in der „**Missa brevis in G-Dur**“ von diesem ihm wohlbekannten traditionellen Aufbau kaum ab.

Das imitierende *Kyrie* wirkt in seiner einheitlichen Thematik geschlossener als die entsprechenden Sätze in den Messen seiner Vorbilder, doch sind in der Thematik selbst und in ihrer Verarbeitung die Spuren der älteren Meister leicht erkennbar.

Auch im *Gloria*, das einen häufigen Wechsel zwischen Chor und Soli aufweist, ist Mozart um eine geschlossene Form bemüht. Er erreicht sie durch motivische Verknüpfungen zwischen Anfangs- und Schlussteil, durch variierte Themenverarbeitung in den mittleren Abschnitten und durch Begleitmotive in den Violinen, die bei aller Anlehnung an den Vokalsatz eigene figurative Züge aufweisen. Es endet mit einer imitierenden Passage.

Im *Credo* herrscht die homophone Chordeklamation vor. Bei *descendit* wird der Satz tonmalerisch durch einen abwärts geführten Achtelgang aufgelockert. Das *Et incarnatus*, ohne Bässe, bildet in seiner lichten Klarheit einen deutlichen Gegensatz zu der ausladenden Thematik des *Crucifixus* und den chromatisierenden Imitationen des *passus*. Beide Stilmittel, die Septimensprünge und die abwärts gleitenden Halbtonfolgen, haben ihre Vorbilder in der zeitgenössischen italienischen Kirchenmusik. Das *Crucifixus* erklingt deutlich im barocken Kreuzsymbol seiner Tonfigur (Takte 77 f.). Das *Et resurrexit* kehrt zur Homophonie des Anfangs zurück mit imitatorischen Ansätzen bei *et ascendit* und *iterum venturus est*. Der einzige Solosatz ist das *Et in Spiritum Sanctum*. Die kantable Bassarie wurde bei der Uraufführung des Werkes von einer **Nonne** gesungen, die wegen ihrer schönen **Bass**-Stimme bekannt war. Das *Credo* schließt mit einer Fugenexposition über die Worte „*Et vitam venturi saeculi*“ ohne nachfolgende Fuge. Wie in der kurzen Schlussfuge des *Gloria* ist nur eine Durchführung enthalten.

Das *Sanctus* ist ein mehrfach gegliederter Chorsatz. Wiederum im homophonen Chorstil, wird im Anfangsteil durch die weiten Intervalle der Violinen und Bässe die liturgische Bedeutung des Satzes betont. Dem bewegten *Pleni sunt caeli* folgt ein rhythmisch akzentuiertes *Hosanna*. Das liturgisch nicht zu begründende zweimalige *Hosanna* in der alten Mozart-Gesamtausgabe beruht auf einem Missverständnis.

Das *Benedictus* – ein zartes Solo-Quartett, ausnahmsweise mit etlichen Textwiederholungen – ist melodisch und harmonisch von großer Schlichtheit.

Erst im *Agnus Dei*, jeweils in e-Moll, a-Moll und F-Dur beginnend, wird der Vortrag ernster und eindringlicher; es erklingt als chromatisch verhangenes e-Moll-Adagio des Chors und fast beschwingt endet die Messe mit dem 3/8-Allegro des *dona nobis pacem* und mit einer überraschenden Subdominant-Tonika-Abschlusswendung. Dieses heiter ausklingende *dona nobis pacem* entspricht der Konvention.

Die **begleitenden Instrumente** lehnen sich eng an die Singstimmen an, wobei nach älterer Praxis die erste Violine mit dem Sopran geführt wird, während die zweite den Alt oktaviert. Nur selten kommt es zu eigenständigen Figuren, so im *Gloria* und v. a. im *Credo*, wo im Bass-Solo die beiden Violinen eine eigene, zur Singstimme gegensätzlich gehaltene Thematik entwickeln. Die in der Wiener Kirchenmusik obligatorische Viola oktaviert zumeist die Bassstimme, wenn sie nicht als reine Füllstimme, selbstständig oder an den Tenor angelehnt, die Harmonie vervollständigt.

Mozart erweitert bei seiner „*Missa brevis in G-Dur*“ also das übliche „Kirchentrio“ (I. & II. Violine, Violoncello und Orgel) um eine **Viola**. Sie ist die einzige seiner Messen, für die er eine Viola vorgesehen hat.

Angeblich war die Bass-Arie im *Credo* „*Et in Spiritum Sanctum*“ für eine Nonne des Wiener Ursulinenklosters, *Nepomucena*, gedacht. Sie – eine stimmphysiologische Besonderheit – besaß eine Bassstimme.



Aufführung der „Missa brevis in G-Dur“ am 14.07.2013
in der Klosterruine Frauenalb

Der Text

Text

I. Kyrie (griech.)

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

II. Gloria (lat.)

Gloria in excelsis Deo.
Et in terra pax hominibus
bonae voluntatis.
Laudamus te.
Benedicimus te.
Adoramus te.
Glorificamus te.
Gratias agimus tibi propter
magnam gloriam tuam.
Domine Deus, Rex caelestis,
Deus Pater omnipotens.
Domine Fili unigenite,
Jesu Christe.
Domine Deus, Agnus Dei,
Filius Patris.
Qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Qui tollis peccata mundi,
suscipe deprecationem nostram.
Qui sedes ad dexteram Patris,
miserere nobis.
Quoniam tu solus Sanctus.
Tu solus Dominus.
Tu solus Altissimus,
Jesu Christe.
Cum Sancto Spiritu,
in gloria Dei Patris.
Amen.

III. Credo (lat.)

Credo in unum Deum,
Patrem omnipotentem,
factorem caeli et terrae,
visibilem omnium et invisibilem.
Et in unum Dominum Jesum Christum,
Filius Dei unigenitum.
Et ex Patre natum
ante omnia saecula.
Deum de Deo, lumen de lumine,

Übersetzung

Herr, erbarme dich unser

Herr, erbarme dich unser.
Christus, erbarme dich unser.
Herr, erbarme dich unser.

Ehre sei Gott

Ehre sei Gott in der Höhe.
Und auf Erden Friede den Menschen,
die guten Willens sind.
Wir loben dich.
Wir preisen dich.
Wir beten dich an.
Wir verherrlichen dich.
Wir sagen dir Dank
ob deiner großen Herrlichkeit.
Herr und Gott, König des Himmels,
Gott allmächtiger Vater!
Herr Jesus Christus,
eingeborener Sohn!
Herr und Gott, Lamm Gottes,
Sohn des Vaters!
Du nimmst hinweg die Sünden der Welt.
Erbarme dich unser.
Du nimmst hinweg die Sünden der Welt:
nimm unser Flehen gnädig auf.
Du sitzt zur Rechten des Vaters:
erbarme dich unser.
Denn du allein bist der Heilige.
Du allein der Herr.
Du allein der Höchste,
Jesus Christus.
Mit dem Heiligen Geiste,
in der Herrlichkeit Gottes des Vaters.
Amen.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an den *einen* Gott,
den allmächtigen Vater,
Schöpfer des Himmels und der Erde,
aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge.
Und an den *einen* Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn.
Er ist aus dem Vater geboren
vor aller Zeit.
Gott von Gott, Licht vom Lichte,

Chor

Intonation (B)
Chor

Solo (S)

Chor

Solo (A)

Solo (AT)

Solo (TB)

Chor
Solo (SATB)
& Chor; Chor

Solo (S)

Chor

Intonation (T)
Chor

Solo (S); Ch.

Solo (A)

Chor

Deum verum de Deo vero.
Genitum, non factum,
consubstantialem Patri,
per quem omnia facta sunt.
Qui propter nos homines
et propter nostram salutem
descendit de caelis.
Et incarnatus est
de Spiritu Sancto ex Maria Virgine,

et homo factus est.
Crucifixus etiam pro nobis,
sub Pontio Pilato
passus et sepultus est.

Et resurrexit tertia die
secundum scripturas.
Et ascendit in caelum,
sedet ad dexteram Patris.
Et iterum venturus est
cum gloria iudicare
vivos et mortuos,
cujus regni non erit finis.
Et in Spiritum Sanctum,
Dominum et vivificantem,
qui ex Patre Filioque procedit.
Qui cum Patre et Filio simul
adoratur et conglorificatur,
qui locutus est per Prophetas.
Et unam sanctam catholicam
et apostolicam ecclesiam.
Confiteor unum baptisma
in remissionem peccatorum
et exspecto resurrectionem
mortuorum.
Et vitam venturi saeculi.
Amen.

IV. Sanctus (lat.)

Sanctus, sanctus, sanctus
Dominus Deus Sabaoth.
(Hosanna in excelsis.) *Missverst., s. o.*
Pleni sunt caeli et terra gloria tua.

Hosanna in excelsis!

wahrer Gott vom wahren Gott.
Gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater;
durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen
und um unseres Heiles willen
ist er vom Himmel herabgestiegen.
Er hat Fleisch angenommen
durch den Heiligen Geist aus Maria, der
Jungfrau.

und ist Mensch geworden.
Gekreuzigt wurde er sogar für uns;
unter Pontius Pilatus
hat er den Tod erlitten und ist begraben
worden.

Er ist auferstanden am dritten Tage
gemäß der Schrift.
Er ist aufgefahren in den Himmel
und sitzt zur Rechten des Vaters.
Er wird wiederkommen
in Herrlichkeit, Gericht zu halten
über Lebende und Tote,
und seines Reiches wird kein Ende sein.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
den Herrn und Lebensspender,
der vom Vater und vom Sohne ausgeht.
Er wird mit dem Vater und dem Sohne
zugleich angebetet und verherrlicht,
er hat gesprochen durch die Propheten.
Ich glaube an die *eine*, heilige, katholische
und apostolische Kirche.
Ich bekenne die *eine* Taufe
zur Vergebung der Sünden.
Ich erwarte die Auferstehung
der Toten.
Und das Leben der zukünftigen Welt.
Amen.

Solo (B)

Chor

Heilig

Heilig, heilig, heilig,
Herr, Gott der Heerscharen (*Zebaoth*).
(Hosianna in der Höhe.)
Himmel und Erde sind erfüllt von deiner
Herrlichkeit.
Hosianna in der Höhe!

Chor

(Chor)

Chor

V. Benedictus (lat.)
Benedictus qui venit
in nomine Domini!
Hosanna in excelsis!

Anbetung
Hochgelobt sei, der da kommt
im Namen des Herrn!
Solo (SATB)
Chor
Hosianna in der Höhe!

VI. Agnus Dei (lat.)
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,

miserere nobis.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,

miserere nobis.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,

dona nobis pacem.

Lamm Gottes
Lamm Gottes, du nimmst hinweg
die Sünden der Welt:
Chor
erbarme dich unser.
Lamm Gottes, du nimmst hinweg
die Sünden der Welt:
erbarme dich unser.
Lamm Gottes, du nimmst hinweg
die Sünden der Welt:
gib uns deinen Frieden.

Zur Gattung Messe

Unter einer **Messe** versteht man seit Ende des 4. Jhd.s den zentralen Gottesdienst in der röm.-kath. Kirche mit einer festgelegten Liturgie (Gottesdienstordnung). Die noch heute gültige feste Form mit lateinischen Texten kristallisierte sich im westlichen Christentum im 5. Jhd. heraus. Bis in die Mitte des 20. Jhd.s war die Sprache der Messe das Lateinische, erst das 2. Vatikanische Konzil (1964–1969) erlaubte auch die jeweilige Landessprache.

Die Messe als liturgische Großform entstand im Zusammenhang mit dem Ritual des „Heiligen Abendmahls“. Ihre Bezeichnung geht auf die Schlussformel „*Ite, missa est*“ (lat. = „Geht, es ist getan“) zurück. Abgesehen von einstimmigen Frühformen arbeiteten seit dem 14. Jhd. mehrere Komponistengenerationen daran. Sie ist auch heute fest verankert in der christlich-europäischen Musik.

In Material, Technik, Stil und Satztypen folgte die Messe den epochal und regional jeweils gültigen Standards kunstmusikalischen Komponierens.

Innerhalb der römischen Liturgie bestanden die gesungenen Teile des Messgottesdienstes aus den **Sologesängen des Priesters** (und Diakons), dem **Proprium missae** (Introitus, Graduale, Alleluja, Offertorium und Communio; *proprium*, lat. = eigentümlich) mit den wöchentlich wechselnden, nach dem Kirchenjahr geordneten Texten und dem **Ordinarium missae** [Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus (mit Benedictus) und Agnus Dei; *ordinarium*, lat. = gewöhnlich, grundlegend] mit gleichbleibenden Texten in jeder Messfeier.

Missa brevis in G / G major
KV 49 (47^d)
Wolfgang Amadeus Mozart

Abfolge der Texte in einer Messe

Proprium	Ordinarium	Textanfäng
<i>Introitus</i>		wechselnd
	Kyrie	Kyrie eleison
	Gloria	Gloria in excelsis Deo
<i>Graduale</i>		wechselnd
<i>Alleluja</i>		wechselnd
	Credo	Credo in unum Deum
<i>Offertorium</i>		wechselnd
	Sanctus	Sanctus, sanctus, sanctus
	Agnus Dei	Agnus Dei
<i>Communio</i>		wechselnd

Seit dem 15. Jhd. ist die zyklische Vertonung des fünfteiligen Ordinariums die Regel. Eine solche Vertonung wird ebenfalls Messe genannt.

Teil	Inhalt	Textverständnis
Kyrie	Bitte	weniger wichtig, da floskelhaft
Gloria	Lob	wichtige und floskelhafte Teile
Credo	Bekenntnis	nur wichtige Teile (Glaubenslehre)
Sanctus (mit Benedictus)	Lob	wichtige und floskelhafte Teile
Agnus Dei	Bitte	weniger wichtig, da floskelhaft

Die Komponisten können einzelne Texte nochmals in Sinnabschnitte unterteilen.

Die frühesten bekannten mehrstimmigen Messen sind die dreistimmige „Messe von Tournai“ (Nordfrankreich) aus der ersten Hälfte des 14. Jhd.s und die vierstimmige durchkomponierte Messe von *Guillaume de Machaut*, die um 1360 entstand.

In der **Renaissance-Musik** – etwa seit den 1420er Jahren – rückte die Messkomposition als **Ordinariumsmesse** in das Zentrum der Entwicklung. In dieser Epoche, zwischen 1450 und 1550, war die Messe kompositorisch-satztechnisch die zentrale, Standards erweiternde und neu setzende Gattung. Die Vierstimmigkeit wurde (um 1440) zur Norm erhoben, auch Messen für sechs oder acht Stimmen wurden geschrieben. Alle vier Stimmen waren (nach 1450) gleichberechtigt. 1597 übertrug *Giovanni Gabrieli* (1554/57–1612/13) erstmals die venezianische Doppelchörigkeit sowie den instrumental begleiteten Sologesang auf die Messe.

Im **Barock** löste die Messe sich von ihrer liturgischen Zweckbestimmung für den Gottesdienst und wurde zunehmend zum selbstständigen Musikwerk. Sie orientierte sich an der Kantate und wurde auch von der italienischen Oper beeinflusst. Der Neapolitaner *Alessandro Scarlatti* (1660–1725) führte die Opera-Seria-Arie in die Messe ein.

In der sinfonisierten **Orchestermesse** der **Wiener Klassik** erhielt die Gattung nochmals eine neue Ausprägung. Bedeutende Orchestermessen wurden im 19. Jhd. v. a. von *Haydn*, *Mozart*, *Beethoven* und *Schubert*, im 20. Jhd. von *Janáček*, *Martinu*, *Strawinsky* und *Schnebel* geschaffen.

Als kompositorische Gattung hohen Rangs verlor die Messe seit der Aufklärung und besonders im **20. Jhd.** immer mehr an Bedeutung. Sie löste sich dann in eine Folge von herausragenden Einzelwerken auf.

Auswahl bedeutender Mess-Kompositionen:

„Krönungsmesse“ von *W. A. Mozart*, „Missa solemnis“ von *Beethoven*, „h-Moll-Messe“ von *J. S. Bach* und „Deutsche Messe“ von *Schubert*.

Zur Epoche der Wiener Klassik (1770–1827)

Die Zeit der Klassik beginnt etwa um 1730 (Vorklassik). Die drei großen Komponisten sind die Wiener Komponisten *Joseph Haydn*, **Wolfgang Amadeus Mozart** und *Ludwig van Beethoven*. Daher stammt auch die Epochenbezeichnung „**Wiener Klassik**“ als Abgrenzung zum Begriff „**Klassik**“ für jegliche Musik aus vergangenen Jahrhunderten. Der Übergang zwischen Barock und Klassik ist fließend, endgültig endet der Barock aber mit dem Tod *J. S. Bachs* (1750). Ebenso ist das Ende der Klassik fließend. Auch hier wird als Grenze zur Romantik etwa der Tod *Beethovens* (1827) gesehen.

Zu jener Zeit...

Die gesellschaftliche Entwicklung (Französische Revolution 1789, Aufstieg des Bürgertums) trägt dazu bei, dass die Musik von den Höfen und Kirchen nun auch in die Konzertsäle gelangt. Der Einfluss der Kirche geht zurück.

Das Bürgertum wird zum bedeutendsten und wichtigsten Kulturträger seiner Zeit. Damit erwachen im Bürgertum ein Drang nach Bildung sowie das Gefühl der kulturellen Verpflichtung. Opernhaus und Konzertsaal sind Einrichtungen, die jetzt jedem Einzelnen die Teilnahme an dem nun öffentlichen Musikleben ermöglichen. Viele Liebhaberorchester und Singvereinigungen entstehen, es gilt als standesgemäß, Kenner von Literatur und Musik sowie ausübender Musiker zu sein. Allmählich wird daher das Klavier zum wichtigsten häuslichen Instrument. Neben wissenschaftlich ausgerichteten Akademien entsteht z. B. die noch heute existierende „Berliner Singakademie“ (gegr. 1791 als „Sing-Akademie zu Berlin“) als bedeutende Chorvereinigung.

Es entwickelt sich ein Stil, bei dem die musikalischen Gestaltungsweisen so individuell sind, dass der jeweilige Komponist beim Hören eines Werkes erkannt werden kann (Personalstil).

Das bürgerliche Publikum will unterhaltsame Musik hören, die leicht verständlich ist und die Gefühle anspricht. Durch diese Entwicklung bildet sich auch der Beruf des freien Komponisten, der seine Werke verkaufen muss. Er ist nicht mehr Angestellter der Kirche oder des Hofes.

Die **Musikalische Entwicklung** beruht in erster Linie auf den instrumentalen Formen, die von der Sonatenhauptsatzform geprägt sind. Die Themen werden liedhaft oder sind oft nach zwei musikalischen Grundmustern (der musikalischen Periode oder dem musikalischen

Satz) gebildet und damit in Motive unterteilt. Dies ist für die motivisch-thematische Arbeit wichtig. Ziel ist eine Einfachheit und Klarheit der Kunst, die über das Individuelle hinaus Anspruch auf Allgemeingültigkeit erhebt. Das musikalische Thema wird damit zum Träger einer Idee.

Die Musik der **Wiener Klassik** hat somit folgende **Merkmale**: Natürlichkeit, Klarheit, Ausgewogenheit sowie Übereinstimmung von Form und Inhalt. Einige musikalische **Formen** entstehen erst in der Klassik, gewinnen hier an Bedeutung oder erleben einen Höhepunkt: die Sonate, Sinfonie, das Solokonzert, Streichquartett und andere Kammermusikformen sowie die Oper.

Das moderne Orchester, wie wir es heute noch kennen, entsteht. Die Instrumentalmusik ist gleichberechtigt neben der Vokalmusik. Kompositionen der Klassik setzen sich aus kleinsten Sinneinheiten zusammen, die symmetrisch zusammengefügt werden. Alles hat seine Form. Ein Thema, am Anfang vorgestellt, wird durch ein ganzes Stück hindurch immer wieder aufgegriffen. Musikstücke bleiben nicht mehr nur in einer Tonart, Vorzeichen können sich auch verändern. Dadurch kommt es zu Modulationen in andere Tonarten, Chromatik und Dissonanzen.

Die Dynamik in Stufen (Barock) wird abgelöst durch eine fließende Dynamik. Es entstehen *crescendo* (lauter werden) und *decrescendo* (leiser werden). Hierin deutet sich die nächste Epoche, die Romantik, bereits an.

Noch heute ist die Bedeutung klassischer Kompositionen für die musikalische Entwicklung in Europa sehr groß. Die Werke der Klassik sind die in Konzertsälen am meisten gespielten Musikstücke. Bedeutende Werke sind u. a.: das Oratorium „Die Schöpfung“ von *Haydn*, das „Requiem in d-Moll“ von *Mozart* und die „9. Sinfonie in d-Moll“ von *Beethoven*.

Cantique de Jean Racine (op. 11)

**Lobgesang für vierstimmigen gemischten Chor, Streichorchester und Orgel in Des-Dur
In französischer Sprache mit deutscher Übersetzung (S. 17 f.)**

Zum Stück

Der „Cantique“ besitzt bereits die für *Fauré* typischen Charakteristika eines ausdrucksvollen Chorsatzes sowie der fein ausgearbeiteten Orchesterbegleitung und gehört zusammen mit dem wesentlich später entstandenen „Requiem“ (1887) zu den beliebtesten Werken des Komponisten.

Gabriel Fauré (1845–1924) komponierte den „**Cantique de Jean Racine**“ (op. 11) 1864–65 im Alter von 19 Jahren für das Abschlussexamen an der „École de musique classique et religieuse“ Paris (heute: „École Niedermeyer de Paris“), wo er 11 Jahre lang studiert hatte. Faurés Lehrer in der Klavierklasse für Fortgeschrittene war *Camille Saint-Saëns* (1835–1921), der ihn bewog, zu komponieren.

Als **Text** wählte er die französische Nachdichtung des lateinischen Hymnus „*Consorts paterni luminis*“ durch *Jean Racine* (1639–1699).

Gemäß dem Reglement der Hochschule sollte das Werk mit Orchesterbegleitung sein, aber man weiß, dass Fauré, der v. a. mit der Ausarbeitung des Chorparts befasst war, sein Werk lediglich mit Orgelbegleitung einreichte. Die Jury, von der großen Schönheit des Werkes berührt, beschloss klugerweise, nicht auf der Einhaltung der Regeln zu bestehen und Fauré den ausgeschriebenen Kompositionspreis dennoch zuzuerkennen. Die Klarheit des Chorsatzes, die vollendete Einfachheit der Imitationen und der Ausdruck von quasi poetisch-gedämpfter Schönheit kündigen bereits die Aura von Faurés „Requiem“ an.

Durch die ebenso zurückhaltende wie wirkungsvolle **Orchestrierung**, die gut zum Charakter dieses Chorwerkes passt, wird dem „Cantique“ eine Art von ruhiger Größe verliehen.

Die **Musik** ist in Des-Dur, im 4/4-Takt, „Andante“ überschrieben. Die Einleitung der Streicher enthält drei Elemente: eine ruhige Melodie, die später von den Singstimmen übernommen wird, einen ähnlich ruhigen Bass und eine Mittelstimme (Violen) in fortlaufenden Achteltrioten. Die Stimmen setzen nacheinander ein. Von der tiefsten zur höchsten trägt jede Stimme eine Halbzeile des Textes vor, während die tieferen homophon begleiten. Der „zugleich durchlässige wie klanglich ausgewogene Chorsatz“ folgt Vorbildern von *Mendelssohn* und *Gounod*, zeigt jedoch eine persönliche Handschrift und verleiht der Dichtung klaren Ausdruck (*Jean-Michel Nectoux*). Die ausladenden Melodien und gebrochenen Begleitfiguren gehören noch zum Stil der **Romantik**, doch werden ungewöhnliche, „atonale“ Töne bewusst bedeutungsvoll in die harmonische Struktur eingesetzt.

Der Text

Text

Übersetzung

- | | |
|---|---|
| <p>1.
Verbe égal au Très-Haut, notre unique espérance,

Jour éternel de la terre et des cieux,
De la paisible nuit nous rompons le silence:
Divin Sauveur, jette sur nous les yeux.</p> <p>2.
Répands sur nous le feu de ta grâce puissante;

Que tout l'enfer fuie au son de ta voix;
Dissipe le sommeil d'une âme languissante,
Qui la conduit à l'oubli de tes lois.</p> | <p>Wort, dem Höchsten gleich, unsere einzige
Hoffnung,
Ewiges Licht der Erde und des Himmels,
Wir brechen die Stille der friedlichen Nacht:
Göttlicher Erlöser, lass deine Augen auf uns
sehen!</p> <p>Gieße über uns aus deiner mächtigen Gnade
Feuer;
Die ganze Hölle fliehe beim Klang deiner Stimme!
Vertreibe den Schlaf einer matten Seele,
Der sie dazu bringt, deine Gebote zu vergessen!</p> |
|---|---|

The image shows a page of a musical score for a Requiem. It features five staves: Soprano, Alto, Tenor, Bass, and Piano. The vocal parts have lyrics in French and German. The piano part is in the bottom staff, showing a complex accompaniment with many sixteenth and thirty-second notes.

3.

Ô Christ, sois favorable à ce peuple fidèle,
Pour te bénir maintenant rassemblé;
Reçois les chants qu'il offre à ta gloire
immortelle;
Et de tes dons qu'il retourne comblé!

Oh Christus, sei diesem treuen Volk gewogen,
Das nun zu deinem Lobe versammelt ist!
Nimm die Lieder an, die es zu deinem
unsterblichen Ruhm darbringt!
Und möge es zurückkehren erfüllt von deinen
Gaben!

Zu den Komponisten

Wolfgang Amadeus Mozart, *27.01.1756 in Salzburg, †05.12.1791 in Wien, Sohn des Musikers und Komponisten *Leopold Mozart*, spielte bereits im Alter von sechs Jahren als Klaviervirtuose mit seiner Schwester *Maria Anna* („Nannerl“) am Wiener Hof, reiste von 1763 bis 1766 durch deutsche Städte (u. a. Bruchsal, Schwetzingen, Heidelberg und Mannheim) sowie Paris und London, erregte dort in Konzerten großes Aufsehen. In einem Alter, in dem andere Kinder noch nicht schreiben können, spielte Mozart bereits virtuos mehrere Instrumente und komponierte die ersten seiner unvergleichlichen Werke. Mit neun Jahren schrieb er seine erste Oper „Apollo und Hyacinthus“, wurde 1769 (im Alter von 13 Jahren!) Konzertmeister in Salzburg. Es folgten weitere Reisen durch Italien und durch Deutschland, in dieser Zeit schrieb er zahlreiche Opern, 13 Sinfonien, Klavier- und Violinkonzerte, Sonaten, **Messen**, Streichquartette und kleinere Musikstücke. Er brachte in seinem kurzen Leben die unterschiedlichsten Werke hervor, die bis heute als Inbegriff der musikalischen Schönheit gelten. 1781 verließ er Salzburg und wurde in Wien am Hof als unabhängiger Komponist angestellt. Dort schuf Mozart weitere Meisterwerke: u. a. die weltweit meistgespielte Oper (formal betrachtet ein Singspiel, da es keine Rezitative, sondern gesprochene Dialoge zwischen den Musikabschnitten gibt) „Die Zauberflöte“ (1791); das „Requiem“ konnte er nicht mehr selbst vollenden. Mozart war und ist einer der bedeutendsten Komponisten. Sein Werk ist durch großen Umfang, melodischen Reichtum, Ausgeglichenheit zwischen Inhalt und Form, Durchsichtigkeit und feinstes Klangempfinden geprägt.



Gabriel Urbain Fauré, *1845 in Pamiers (Frankreich), †1924 in Paris. 1854–1864 Schüler der École Niedermeyer Paris, Studien bei *C. Saint-Saëns* und *P. L. Dietsch*, 1866–1870 Organist in Rennes (Bretagne), dann in Paris an mehreren Kirchen der Stadt, ab 1871 Lehrer an der École Niedermeyer, 1877 Kapellmeister an der Pfarrkirche La Madeleine. 1905 Leiter des „Conservatoire“ in Paris. Im Alter wurde er taub und erblindete. Er gilt harmonisch als Vorläufer des französischen Impressionismus und erhielt aufgrund seiner Gattungspräferenz für das französische Kunstlied den Beinamen „französischer Schumann“. Durch seine Schüler, zu denen u. a. *Charles Koechlin*, *Florent Schmitt* und *Maurice Ravel* zählten, gewann er Einfluss auf die Entwicklung der neueren französischen Musik. Fauré komponierte Opern (z. B. „Prométhée“ und „Pénélope“), Kammermusik, Chor- und Orgelwerke, Klaviermusik

(z. B. 5 Impromptus, 13 Barkarolen, 4 Valses-Caprices), geistliche Musik (z. B. „Cantique de Jean Racine“) und mehrere Liederzyklen.

Die Ausführenden

Der Chor

Der „**TMG-Chor Stutensee**“ wurde im Jahre 1998 aus Anlass des 25-jährigen Jubiläums des Thomas-Mann-Gymnasiums Stutensee gegründet und hatte seine ersten Auftritte im Schuljahr 1998/99 beim Jubiläumsball sowie im Rahmen des Jubiläums-Festgottesdienstes im Schulhof. Er feiert somit in diesem Schuljahr sein **20-jähriges Bestehen**.

Den ersten Auftritten folgten eine moderne Passionsbetrachtung nach Spirituals „Crucifixion“ von *Paul Ernst Ruppel* (2000) sowie (Open-Air-)Konzerte „Von der Renaissance bis zur Moderne“ (2001), „Geistliche und weltliche Chormusik“ (2002), „Romantische Zigeunermelodien“ (2005), „An hellen Tagen“ (2007), „Pop • Spiritual • Musical“ (2011), „40“ (2014), „Klassische Meisterwerke“ (2016) und „Berühmte Opernchöre“ (2017), um nur einige zu nennen.

Der TMG-Chor setzt sich hauptsächlich zusammen aus Schülern, Lehrern und Eltern. Mittlerweile singen generationsübergreifend vom ehemaligen Schulleiter bis zur aktuellen Sechstklässlerin etwa hundert Mitglieder in diesem Chor.

Ziel des TMG-Chors und seiner Musikalischen Leiter *Bettina Gerlach* (seit 2015; s. u.) und *Gerold Engelhart* (bis 2018) ist die Heranführung an Chorliteratur vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Ein wesentliches Anliegen ist es auch, der jüngeren Generation die klassische Musik näher zu bringen und zu zeigen, dass Schule mehr ist als Unterricht und Noten, dass Bildung mehr ist als abfragbares Wissen.

Weitere Höhepunkte der Chorarbeit waren neben der Aufführung der „Carmina Burana“ von *Carl Orff* zusammen mit dem Liederkranz Friedrichstal vor 1.700 Zuhörern im Johannes-Brahms-Saal in der Stadthalle Karlsruhe (2004), an die sich noch heute alle Beteiligten mit leuchtenden Augen erinnern, die gemeinsamen Konzerte mit dem **Jugendkammerorchester „Vasiliev Ostrov“ aus St. Petersburg**: Die „G-Dur-Messe“ (D 167) von *F. Schubert* (2003); das „Requiem“ (KV 626; 2006), die „Krönungsmesse“ zusammen mit dem Kantatenchor des Walahfrid-Strabo-Gymnasiums Rheinstetten (KV 317; 2010), die „Missa brevis in G-Dur“ (KV 49; 2013) sowie die „Orgelsolomesse“ (KV 259; 2016) von *W. A. Mozart* und das „Gloria“ (RV 589) von *A. Vivaldi* (2008) sind Meisterwerke der klassischen Musik, die den hohen kulturellen Stellenwert des TMG-Chors in Stutensee und der Region dokumentieren.



230 Stimmen erfüllten den Johannes-Brahms-Saal am 23.07.2004 mit Wohlklang und wurden mit stehenden Ovationen belohnt – eine Sternstunde des Chorgesangs!

Regelmäßig beteiligt sich der TMG-Chor überdies an den **Weihnachtskonzerten** des Thomas-Mann-Gymnasiums im Rahmen des Blankenlocher Weihnachtsmarktes.



Der TMG-Chor beim traditionellen Auftritt am 3. Advent im Rahmen des Blankenlocher Weihnachtsmarktes in der ev. Michaeliskirche

Sonstige Highlights der letzten 20 Jahre waren: Die Mitwirkung bei der Sendung des Südwestrundfunks SWR4 „Musik aus dem Land“ (2005), am Jubiläumskonzert „25 Jahre Chorleiter Gerold Engelhart“ beim Liederkranz Friedrichstal zusammen mit den Mainzer Dombläsern (2010), das Konzert mit dem Akkordeonorchester Weingarten mit *Vivaldis* „Gloria“ (2014) sowie die Auftritte in der **Klosterruine Frauenalb**.



Konzert „Klassische Meisterwerke“ am 09.07.2016 in der Klosterruine Frauenalb; 10 J. Frauenalb

Konzertreisen führten den Chor nach Budapest, Esztergom, Tolna und Százhalombatta (**Ungarn**; dort wurden zusammen mit dem Liederkranz Friedrichstal u.a. nochmals die „Carmina Burana“ zu Gehör gebracht, wobei die Aufführung noch tagelang Stadtgespräch war – natürlich im positiven Sinne; 2004) sowie ins russische **St. Petersburg** (2009).



Der TMG-Chor in Ungarn im Jahre 2004



Der TMG-Chor bei einem Auftritt in einer St. Petersburger Kirche im Jahre 2009

Der Chor dankt dem Mitbegründer und langjährigen Künstlerischen Leiter des TMG-Chors Stutensee Musikdirektor FDB **Gerold Engelhart** für all die Fachkompetenz, Energie, Zeit, Mühe, Geduld, v. a. aber **Leidenschaft**, die er in den vergangenen zwei Dekaden in den Chor investiert hat von ganzem Herzen und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute!

Mit der Einweihung der Mensa im Jahre 2007 erhielt der TMG-Chor eine neue Probenstätte. Im Schuljahr 2014/15 kam **Bettina Gerlach** als Studienreferendarin ans TMG und wurde zur

Freude aller wenig später zweite Chorleiterin des TMG-Chors. Seit diesem Jahr leitet sie den Chor allein.



Der TMG-Chor bei der Probenarbeit für die Mozart-Messe am 26.03.2019

Das Orchester

Mit dem **Jugendkammerorchester „Vasiliev Ostrov“** [dt.: Wassiljewski-Insel = Insel in St. Petersburg (Russland) und Gründungsstätte des Orchesters] **aus St. Petersburg** entsendet die Metropole an der Newa das Beste, was sie an musikalischen Nachwuchstalenten zu bieten hat nach Stutensee, um mit uns zu feiern. Die Mitglieder des Orchesters sind Schülerinnen und Schüler der besten Musikschulen und Lehranstalten St. Petersburgs sowie der St. Petersburger Staatlichen Musikhochschule, weshalb man es mit Fug und Recht als „Hochbegabtenorchester“ bezeichnen kann. Die Musiker sind mehrheitlich Preisträger internationaler Wettbewerbe.



Die Ostspitze (Strelka) der Wassiljewski-Insel mit den Rostra-Säulen; links die Schlossbrücke, rechts die Börsenbrücke

Das St. Petersburger Jugendkammerorchester entstand vor rund 30 Jahren und erarbeitete sich schnell den Ruf, eines der besten Jugendorchester Russlands zu sein. Zu Hause in der einstigen Zarenresidenz ist es eine feste Institution. Es ist Preisträger internationaler Wettbewerbe, Teilnehmer an verschiedenen russischen und europäischen Musikfestspielen, regelmäßiger Gast auf den renommierten Konzertbühnen Russlands und macht Rundfunk- und Fernsehaufnahmen.

Jeden Sommer unternimmt die junge, hochmotivierte Künstlerschar eine ausgiebige Europa-Tournee. Mitkommen darf, wer gut genug ist; insofern ist die Tournee Auszeichnung und Ansporn zugleich für den musikalischen Nachwuchs. In der Regel sind es ca. 25 junge Musikerinnen und Musiker zwischen 13 und 20 Jahren – und als besonderer Höhepunkt in diesem Jahr die junge, vielversprechende Sopranistin **Aleksandra Dunaeva** –, die mit ihrer „From Russia With Love-Tour“ u. a. in Stutensee gastieren.

Finanziert wird die Konzertreise – die übrigens komplett mit dem Bus zurückgelegt wird – überwiegend durch die Konzerteinnahmen und Spenden während der Tournee. „Dies ist

nicht nur eine wunderbare Gelegenheit für die Jugendlichen, ihr Talent einem internationalen Publikum zu präsentieren, sondern es geht auch darum, ein Zeichen dafür zu setzen, dass Musik eben keine Grenzen kennt“, sagt der Künstlerische Leiter des Orchesters *Sergei Efaev*. Und so verstehen der Leiter und sein Orchester ihre Auftritte auch als kleinen Beitrag zur Völkerverständigung in diesen politisch schwierigen Zeiten.



„Vasiliev Ostrov“ mit zwei Solistinnen beim Konzert mit dem TMG-Chor Stutensee am 12.07.2013 in der ev. Kirche in Weingarten (Baden)

Das Orchester ist hervorragend eingespielt, es verfügt über eine bravouröse Spieltechnik und Strichkultur, besitzt eine ideale Intonation sowie ein hohes Maß an Professionalität. Dies alles hat es seinem Dirigenten und Künstlerischen Leiter, dem erfahrenen Pädagogen *Sergei Efaev* (s. u.), zu verdanken.

Unter dessen Leitung tritt das Orchester auf den bedeutendsten Konzertbühnen St. Petersburgs auf und unternimmt erfolgreiche Gastreisen. „Vasiliev Ostrov“ gibt traditionelle Weihnachtskonzerte, nimmt an Wohltätigkeitsbällen im Katharinenpalast („Bernsteinzimmer“) der Stadt Puschkin (25 km südlich von St. Petersburg) teil und spielte beim Konzert zum 300-jährigen Jubiläum der Stadt St. Petersburg im Jahre 2003. Das Orchester war überdies Teilnehmer eines Konzerts unter der Regie des weltberühmten russischen Filmregisseurs *Alexander Sokurov*. Es arbeitete u. a. mit der St. Petersburger Starsopranistin *Olga Peretyatko* zusammen.

„Vasiliev Ostrov“ ist ein „Kunstlabor“ der St. Petersburger Komponistin *Zhanneta Metallidi*. Ebenso spielen die jungen Musiker Werke moderner Komponisten aus Deutschland, Frankreich und England, die teilweise eigens für das Jugendkammerorchester geschrieben wurden.

Eine fruchtbare internationale Zusammenarbeit entwickelte sich mit dem **TMG-Chor Stutensee** im Jahre 2003, mit dem das Orchester seit nunmehr 16 Jahren immer wieder größere Chorwerke aufführt.

Das Orchester hatte allerdings schon mehrere Auftritte in Stutensee, bevor es zum ersten gemeinsamen Projekt mit dem TMG-Chor kam. Bereits um die Jahrtausendwende waren die Jugendlichen das erste Mal dort. Das damalige Elternbeiratsmitglied am Thomas-Mann-Gymnasium Herr Dr. Burkart kam während einer Tagung mit Sergei Efaevs Bruder ins Gespräch. Als dieser davon berichtete, dass Sergei auf der Suche nach einer Spielstätte mit Beherbergung für die Europa-Tournee mit seinem Jugendkammerorchester sei, nutzte man die Gunst der Stunde und vereinbarte ein Konzert in Stutensee. Welch ein Glück, dass sich die Wege von Gerold Engelhart und Sergei Efaev wenige Jahre später kreuzten!

Das Orchester gibt immer, wenn es in Stutensee ist, zusätzlich ein **Gast-Solo-Konzert**. So war es auch in diesem Jahr, und zwar am 19. Juli 2019 in der kath. Kirche St. Josef in Blankenloch unter dem Motto „From Russia With Love“.

Die Dirigenten



Bettina Maria Gerlach studierte Schulmusik und Künstlerisches Lehramt an der Hochschule für Musik Karlsruhe (HfM KA), im Hauptfach Klavier und im Nebenfach Gesang, dazu das Beifach Mathematik am KIT – Universität Karlsruhe. Zudem belegte sie an der HfM KA das Leistungsfach Dirigieren, da ihr Interesse an Chor- wie auch an Orchesterleitung schon immer sehr groß war. Ihr Studienreferendariat absolvierte sie im Schuljahr 2014/15 am **Thomas-Mann-Gymnasium Stutensee**, wo sie sodann im Schuljahr 2015/16 als Lehrerin eingestellt wurde.

Sowohl durch ihre fachliche Kompetenz als auch durch ihr herzliches Wesen vermochte sie Kollegen und Chormitglieder gleichermaßen für sich zu gewinnen. Da war es nur die logische Konsequenz, Bettina Gerlach nicht wieder gehen zu lassen und sie auch als Co-Chorleiterin fest an die Schule zu binden. Zu Beginn dieses Jahres hat sie die Nachfolge von Gerold Engelhart angetreten.

Die Arbeit mit verschiedenen Ensembles bereitet ihr schon seit der eigenen Schulzeit viel Freude. Genau diese Freude, der Spaß am Singen und am gemeinsamen Musizieren sind für sie in den Proben ebenso wichtig wie das genaue und exakte Erarbeiten von Chorwerken aus allen Epochen der Musikgeschichte. Besondere Vorlieben in der Chorliteratur hat Bettina Gerlach nicht, sondern bevorzugt ein abwechslungsreiches und breit gefächertes Repertoire.

Sergei Nikolaevich Efaev ist ein bekannter Musiker und hoch qualifizierter Dirigent sowie „Verdienter Arbeiter der Kultur Russlands“ (2001).

Efaev wurde 1954 im einstigen Leningrad geboren. Seit seinem fünften Lebensjahr spielt er Akkordeon. Im Alter von sieben Jahren besuchte er die Kindermusikschule und mit 15 Jahren wech-



selte er an die Musikhochschule. Im Alter von 16 Jahren begann er, Dirigieren zu studieren. Im Jahre 1970 absolvierte Efaev die Schule in Akkordeon- und Dirigierunterricht und trat an der Staatlichen Hochschule für Kultur in die Klasse von Prof. *Nikolai Alexandrovich Kravtsov* – einem berühmten Akkordeonspieler – ein. Gleichzeitig begann er, Unterricht am Fagott zu nehmen. Im dritten Unterrichtsjahr wurde er in die Fagottklasse des Staatlichen Konservatoriums Leningrad, das Träger des Leninordens ist, aufgenommen. Ab 1978 studierte er in der Klasse des weltberühmten lettischen Dirigenten *Mariss Jansons* Opern- und sinfonisches Dirigieren.

Nach seinem Abschluss am Leningrader Konservatorium (heute: „N. A. Rimski-Korsakow-Konservatorium“) arbeitete Efaev als Fagottist im Rundfunkorchester, unterrichtete Dirigieren am Kulturinstitut und war Gastdirigent des St. Petersburger Kammerorchesters „Mozarteum“. Seit 1990 ist er vom St. Petersburger „Lyceum“ – eine Bildungseinrichtung zur Identifizierung und gezielten Förderung musikalisch besonders begabter Kinder – eingeladen, mit dem dortigen Kammer-Streichorchester „Prima“ zu arbeiten. 1996 gewann das Orchester einen internationalen Wettbewerb in Belgien. Efaev leitete wiederholt Meisterkurse im Dirigieren in Spanien.

Bereits seit 27 Jahren ist Sergei Efaev Künstlerischer Leiter des **St. Petersburger Jugendkammerorchesters „Vasiliev Ostrov“**, das zur Musikschule St. Petersburg gehört. Diese hat er zu einer der führenden Jugendmusikschulen Europas aufgebaut.

Er ist aber nicht nur Dirigent und Leiter des Orchesters, sondern gleichermaßen dessen Herz und Seele. Mehrfach schon wurde der charismatische Vollblutmusiker und engagierte Pädagoge in seiner Heimatstadt ausgezeichnet:

Für seine herausragenden pädagogischen Fähigkeiten bekam Efaev sowohl den Titel „Lehrer des Jahres 1997“ als auch die Prämie des Oberbürgermeisters der Stadt St. Petersburg für die „Humanisierung des Schulsystems in St. Petersburg“ verliehen. 2008 erhielt er die „Auszeichnung für gewissenhafte Arbeit I. Grades“. Im Jahre 2014 wurde er gar als einer der besten Pädagogen Russlands und nur ein Jahr später als „Bester Lehrer der Kunstschule Russlands“ geehrt.

Es sind Enthusiasmus und Leidenschaft, die Efaev antreiben. Der Dirigent verfügt aber nicht nur über ein feines Gespür, sondern hat auch Humor. Daher ist er bei seinen zahlreichen Studenten wie auch bei Tausenden Zuhörern sehr beliebt und hochgeschätzt.

Die Vokalsolisten



Aleksandra Dunaeva • Sopran

Aleksandra Dunaeva studierte zunächst an der Kunstschule Nr. 7 im Bezirk Krasnoselsky (Moskau) Klavier und nahm Gesangsunterricht. Im Jahre 2013 wurde sie an das Staatliche Konservatorium St. Petersburg „N. A. Rimski-Korsakow-Konservatorium“ aufgenommen. Von 2013 bis

2017 studierte sie das Fach Dirigieren und Chorleitung. Seit 2017 ist sie Studentin in der dortigen Gesangsklasse.

Aleksandra Dunaeva ist Gewinnerin zahlreicher Wettbewerbe, etwa des internationalen Festivalwettbewerbs „Brücke der Freundschaft“ in Nürnberg (2012), des sechsten internationalen Wettbewerbs „Sankt Petersburg im Spiegel der musikalischen Weltkultur“ (2014), des internationalen Wettbewerbs „Golden Phoenix“ (2015), des zehnten internationalen Festivalwettbewerbs „Window to Europe“ (2015), des zweiten regionalen Gesangswettbewerbs „Varlamov“ (2017) sowie des Festivalwettbewerbs „Musik an der Newa“.

Felicitas Brunke • Alt



Felicitas Brunke absolvierte ihr Studium an der Hochschule für Musik Karlsruhe im Fach BA/MA Oper bei Prof. Marga Schiml und Prof. Friedemann Röhlig sowie im Fach MA Liedgestaltung bei Prof. Hartmut Höll und Prof. Mitsuko Shirai mit Auszeichnung. Meisterkurse, u. a. bei Prof. Júlia Várady und Brigitte Fassbaender, rundeten ihr Studium ab. Seit 2016 arbeitet Felicitas Brunke regelmäßig mit der Gesangspädagogin Prof. Charlotte Lehmann.

Im Jahre 2014 debütierte sie am Festspielhaus Baden-Baden als Mme Geronte in einer Kinderversion von *Puccinis Manon Lescaut*. Es folgte 2015 ein Engagement als Zweite adelige Weise im *Rosenkavalier* von *R. Strauss*, dirigiert von Sir Simon Rattle. Mit der Partie des Prinzen Orlofsky aus *J. Strauss' (Vater) Operette Die Fledermaus* hatte sie ihr Debüt 2017 an der Kleinen Oper am See Überlingen und war vor zwei Wochen auf der Freilichtbühne Zons zu erleben.

Im Bereich Kammermusik führten sie Gastengagements u. a. zum Mannheimer Mozartsommer sowie zu den Schwetzingen Festspielen.

Die Aufführung von Werken wie der *Marienvesper (Monteverdi)*, dem *Dixit Dominus (Händel)*, der *Petite Messe solennelle (Rossini)* sowie zahlreicher Bachkantaten und -oratorien (u. a. *Weihnachtsoratorium*) macht sie zu einer gerne gebuchten Interpretin im Bereich der Kirchenmusik.

Felicitas Brunke ist Stipendiatin der Yehudi Menuhin-Stiftung und des Richard Wagner-Verbandes. 2016 war sie zusammen mit ihrer Pianistin Freya Jung Finalistin beim Internationalen Othmar Schoeck Liedduo-Wettbewerb in Brunnen (Schweiz). 2017 wurde Felicitas Brunke Preisträgerin der Kammeroper Schloss Rheinsberg.



Arndt Krueger • Tenor

Der aus Stuttgart stammende Tenor begann seine stimmliche Ausbildung bei Kammersängerin Helene Schneiderman. Er studierte von 2012 bis 2016 an der Hochschule für Musik Karlsruhe Gesang bei Prof. Holger Speck. Im italienischen Fermo verbrachte er ein Erasmus-Auslandssemester und erhielt Unterricht bei Nazzareno Antinori und William Matteuzzi. Seit

Herbst 2016 setzt er an der Zürcher Hochschule der Künste sein Gesangsstudium im Master fort. Meisterkurse bei Christiane Oelze, Roberto Saccà, Dietrich Henschel, Anne Sofie von Otter und Peter Schreier ergänzen seine bisherige Ausbildung.

Im Jahre 2013 war Arndt Krueger Stipendiat der Riemschneider-Stiftung. Inner- und außerhalb der Musikhochschule Karlsruhe wirkte er bei Opernproduktionen mit: So sang er u. a. Basilio (**Der Barbier von Sevilla**, *Rossini*), Ferrando (**Così fan tutte**, *Mozart*) und Raflafla in *Offenbachs* Operette **Mesdames de la Halle**. Seit 2011 ist er Mitglied des Vocalensembles Rastatt und seit Herbst 2016 Mitglied der Zürcher Singakademie.

Gemeinsam mit seiner Duo-Partnerin Gryta Tatoryte ist er Preisträger des durch den Kulturfonds Baden ausgeschriebenen Wolfgang-Rihm-Wettbewerb. Seit Februar 2018 unterrichtet er am Konservatorium Winterthur (Schweiz).

Daniel Pastewski • Bass



Daniel Pastewski wurde in Pirna geboren und begann sein Studium im Jahre 2008 zunächst im Fach Diplomgesang an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig „Felix Mendelssohn Bartholdy“, bevor er 2009 an die Hochschule für Musik Karlsruhe wechselte. Hier absolvierte er sein Opern- und Gesangsstudium bei Prof. Friedemann Röhlig, welches er 2017 erfolgreich abschloss. Weitere wichtige Impulse erhielt er in Meisterkursen u. a. von Prof. Júlia Várady, Ks. Regina Werner und Marlis Petersen.

Während seiner Ausbildung war er an der Karlsruher Hochschule u. a. als Snug in *Brittens* **Sommernachtstraum**, Bartolo in *Mozarts Hochzeit des Figaro* und Sarastro in der **Zauberflöte** zu erleben. 2012 debütierte er am Badischen Staatstheater Karlsruhe in *Thomas Leinigers* Kinderoper **Dino und die Arche**. Es folgten weitere Gastengagements, u. a. 2014 als Hartmann in *Offenbachs Fantasio*. Des Weiteren gastierte er 2013 an der Staatsoper Stuttgart als Lakai in *Strauss' Ariadne auf Naxos*. Er ist Mitglied des Händel-Festspielchors im Rahmen der Internationalen Händelfestspiele Karlsruhe, der auch in diesem Jahr wieder in beiden Opernproduktionen – **Serse** und **Alcina** von *Händel* – im Einsatz war.

Daniel Pastewski ist Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes und des Richard Wagner-Verbandes Karlsruhe. 2014 und 2017 wurde er Preisträger des „Internationalen Gesangswettbewerbs der Kammeroper Schloss Rheinsberg“. Zudem gewann er 2015 den „Heinz-Kunle-Wettbewerb“ im Bereich Chanson und den Gesangswettbewerb „Stimmenzauber“ im pfälzischen Herxheim. 2017 war er Finalist beim renommierten „Emmerich-Smola-Förderpreis“, welcher u. a. vom SWR veranstaltet wird. Dabei hatte er die Gelegenheit, mit der Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern unter der Leitung von Lorenzo Coladonato zu arbeiten.

Die Instrumentalsolisten

Sophie Zedelius • Orgel



Sophie Zedelius erlernte bereits mit 14 Jahren das Chorleiten während ihrer Ausbildung zur nebenberuflichen Kirchenmusikerin. Später studierte sie im Rahmen ihres Schulmusikstudiums an der Hochschule für Musik Karlsruhe (HfM KA) bei Martin Schmidt und Frank Leenen Chorleitung. Kurse bei Dieter Kurz komplettierten ihre Ausbildung. Neben ihren drei Studiengängen („Master Korrepetition auf historischen Tasteninstrumenten“, „Master Musikwissenschaft“ und „Anglistik“) arbeitete die ausgebildete Organistin, studierte Cembalistin (Kristian Nyquist) und Pianistin als Begleiterin, trat als Klavier- und Cembalolistin auf, moderierte Konzerte und gab Einführungen zu Ballettaufführungen am Badischen Staatstheater Karlsruhe sowie Klavierunterricht an der Musikschule Hardt. Sie ist 1. Preisträgerin des Schulmusikerwettbewerbs der HfM KA 2011 und wurde im selben Jahr Stipendiatin der Brahmsgesellschaft Baden-Baden. Über drei Semester hatte sie einen Lehrauftrag für Musikgeschichte am Institut für KulturMediaTechnologie der Hochschule Karlsruhe Technik und Wirtschaft. Sie leitet die Chorgemeinschaft „Les Chanteurs“ in Karlsruhe-Durlach. Seit Anfang 2018 ist sie nun Studienreferendarin am **Thomas-Mann-Gymnasium Stutensee**.

Die Liste der weiteren Instrumentalsolisten ist derzeit noch nicht bekannt und wird schnellstmöglich hier veröffentlicht.

Vorverkauf

Eintrittskarten können bereits an folgenden Vorverkaufsstellen erworben werden:

Tourist-Info Bretten

Melanchthonstr. 3 in 75015 Bretten

Mo.–Do.: 09:00–18:00 Uhr

Fr., Sa.: 09:00–13:00 Uhr

Bäckerei Stiefel

Schwandorfstr. 55 in 75015 Bretten
(Diedelsheim)

Mo.–Fr.: 06:00–18:00 Uhr

Sa.: 06:00–13:00 Uhr

Friseursalon Dittes

Schwandorfstr. 67 in 75015 Bretten
(Diedelsheim)

Di.–Do.: 08:00–12:30 Uhr | 14:00–18:00 Uhr

Fr.: 08:00–12:30 Uhr | 14:00–20:00 Uhr

Sa.: 07:00–13:00 Uhr

Thomas-Mann-Gymnasium Stutensee (Sekretariat)

Gymnasiumstr. 20 in 76297 Stutensee-
Blankenloch

Mo.–Do.: 07:00–12:15 | 12:45–15:30 Uhr

Fr.: 07:30–12:15 Uhr

Eintritt: 10,00 € / 5,00 €

Abendkasse: ab 30 Minuten vor Konzertbeginn

Einlass: eine halbe Stunde vor Konzertbeginn, freie Platzwahl

Bilder sowie einen Konzertbericht finden Sie wenige Tage nach der Veranstaltung auf unserer Vereins-Homepage (www.mgv-diedelsheim.de).

Wir **bedanken** uns herzlich bei all unseren Unterstützern und Gönnern.

Anreise: Den Veranstaltungsort in der **Amtsgasse 3 in 75015 Bretten** erreichen Sie auch mit der Stadtbahnlinie S4, Haltestelle „Stadtmitte“ sowie mit der Buslinie 141, Haltestelle „Sporgasse“.

Parken: Nur wenige Gehminuten entfernt befinden sich die zwei größeren Parkplätze „Seedamm“ (0,80 € pro Stunde) und „Sporgasse“ (erste Stunde frei, danach je angefangene Stunde 1,00 €; ab 19:00 Uhr 1,50 € pauschal, dieser Betrag wird zum Tagesparken addiert).

Vielen Dank für Ihren Besuch.

Redaktionsschluss: 10.06.2019

Änderungen und Druckfehler vorbehalten

Impressum

Herausgeber:

Männergesangverein „Freundschaft“ Diedelsheim e. V.
vertreten durch den 1. Vorsitzenden Wolfgang Horn
Akazienweg 5, 75015 Bretten-Rinklingen

Redaktion:

MGV „Freundschaft“ Diedelsheim

Gestaltung:

MGV „Freundschaft“ Diedelsheim

Kontakt:

mgv-diedelsheim@t-online.de (Veranstalter)

Internet:

www.mgv-diedelsheim.de

www.tmg-stutensee.de | www.vasilievostrovorchestra.com



ev. Stiftskirche:

ältestes und bedeutendstes
Gotteshaus Brettens, Ursprünge in
der romanischen Zeit, Taufkirche
Melanchthons; davor Denkmal
Melanchthons des Straßburger
Bildhauers Andreas Friedrich

Bildnachweise

Titelseite:	TMG Stutensee
Schubertmesse:	privat
Missa brevis 2013:	TMG Stutensee, B. Kunz
St. Ursula:	bedingungslose Lizenz CC0 (https://creativecommons.org/publicdomain/zero/1.0/deed.en)
Missa brevis 2013_2:	TMG Stutensee, B. Kunz
Noten Missa brevis:	https://www.baerenreiter.com/shop/produkt/details/BA4769_91/
Noten „Cantique“:	https://www.carusmedia.com/images-intern/medien/70/7030110/7030110x.pdf
Mozart:	Der Komponist im Alter von 14 Jahren; Januar 1770 – gemeinfrei
Fauré:	Gabriel Fauré in der Uniform der Musikschule École Niedermeyer Paris, die er zur Kompositionszeit des „Cantique“ besuchte; 1864 – gemeinfrei
„Carmina Burana“:	TMG Stutensee, Jahresbericht 2003/2004
Weihnachtskonzert:	TMG Stutensee
Frauenalb:	TMG Stutensee, B. Kunz
Ungarn:	privat
St. Petersburg:	TMG Stutensee, Jahresbericht 2008/2009
Chorprobe:	TMG Stutensee, U. Nelson
Wassiljewski-Insel:	https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/78/Spb_06-2017_img01_Spit_of_Vasilievsky_Island.jpg – Lizenz Freie Kunst 1.3 (http://artlibre.org/licence/lal/en/)
Orchester:	TMG Stutensee
Gerlach:	TMG Stutensee, B. Kunz
Efaev:	TMG Stutensee, B. Kunz
Dunaeva:	http://www.vasilievostrovorchestra.com/wp-content/uploads/2018/01/DYUwzrL_s-200x300.jpg
Brünke:	https://static.wixstatic.com/media/f18cac_9dbd228be0e9410cb66b19244a7af905~mv2_d_4190_628_s_4_2.jpg/v1/fill/w_571,h_857,a_c,q_85.usm_0.66_1.00_0.01/20181023_033_Felicitas_C_Brünke_und_Frey.webp – Bernd Hentschel
Krueger:	https://s3.instrumentor.ch/p/o/29717/ardt-krueger_pbd2a1.jpg
Pastewski:	http://www.staatstheater.karlsruhe.de/media/images/ensemble/daniel-pastewski_neu_web_5ae718dab0215975591399.jpg
Zedelius:	https://d205pvy3qflltp.cloudfront.net/s3/blankchoir/production/store/aaced292-4025-4e88-827f-3a1f774ad28a.jpg/cd178f5260252fd52975a0873445079a10dd3a82e2d97569f936de5d8896bac0/c_limit,h_900,q_80/c_crop,h_564,w_565,x_223,y_2
sonstige	
Instrumentalsolisten:	folgt...
Stiftskirche:	Lizenz CC BY NC SA – Manfred Hattenkerl (https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/2.5/)
Rückseite:	Orgel in der Basilique Saint-Sauveur de Rennes, wo der „Cantique“ erstmals mit Begleitung von Orgel und Streicherensemble aufgeführt wurde – Lizenz: by-sa Urheber: Edouard Hue https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/c9/Orgue_de_la_basilique_saint_Sauveur-%28Rennes%2C_Ile-et-Vilaine%2C_France%29.jpg

